



Jahresbericht 2007

Anspruchsvolle Tätigkeit

Eine emotionsgeladene Delegiertenversammlung stand am Anfang unserer Jahrestätigkeit. Ein Mitglied auszuschliessen ist von grosser Tragweite, dessen war sich nicht nur der Vorstand sondern auch die Versammlung bewusst. Der eindringliche Appell vieler Delegierter und des VSP-Vorstandes an die Spitze des Schweizerischen Freibergerzuchtverbandes zu einer gelebten Solidarität mit der übrigen Pferdezucht und Pferdewelt sowie zur Einsicht in begangene Fehler, wurde leider an der Delegiertenversammlung nicht erhört und den von der Versammlung formulierten Wünschen in keiner Weise Rechnung getragen. Der SFZV konnte die Sympathien der Delegierten nicht auf seine Seite ziehen, setzte vielmehr auf einen Alleingang und verzichtet darauf, mit anderen Zuchtorganisationen Synergien zu pflegen. So endete die Schlussabstimmung deutlich und lautete auf Ausschluss des grössten Zuchtverbandes.

Umso erfreulicher hingegen war wenige Wochen später die Ankündigung von zwei Beitrittsgesuchen. Der VSP-Vorstand durfte in der zweiten Jahreshälfte über die Aufnahme der Schweizerischen Interessengemeinschaft Eselfreunde SIGEF sowie der Pferdezuchtgenossenschaft Aargau PGA als ausserordentliche Mitglieder einen positiven Beschluss fassen und verpflichtet sich somit, auch die Interessen der Eselfreunde und von Freibergerzüchtern wahrzunehmen.

Der neu zusammengesetzte, verkleinerte Vorstand hat zielstrebig gearbeitet. Die heutigen elektronischen Möglichkeiten erleichtern die Arbeit und den Gedankenaustausch. Sie ermöglichen eine gut funktionierende Geschäftsführung mit einem Minimum an Vorstandssitzungen. Jedes Vorstandsmitglied verrichtet selbständig und unentgeltlich seine Arbeiten, Aufgaben die im vergangenen Geschäftsjahr teilweise sehr umfangreich waren. Als Beispiel dient die Aufbereitung der umfangreichen Dokumentation für den Weiterbildungstag durch unseren Vizepräsidenten oder die anspruchsvollen Sekretariatsarbeiten im Zusammenhang mit dem umfassenden Vernehmlassungspaket zur Agrarpolitik 2011 und die daraus resultierenden Neuerungen der Tierzuchtverordnung.

Unsere Vorstandsmitglieder arbeiten in verschiedenen Gremien aktiv mit und beteiligen sich an Veranstaltungen: Begleitende Expertengruppe des Nationalgestüts, Schweizer. Bauernverband, IENA, Arbeitsgruppe Verbände/PFERD, Netzwerk Pferdeforschung Schweiz, usw. Diese Verbindungskanäle wie auch die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch mit dem Schweizer. Verband für Pferdesport SVPS, ferner die regelmässigen Kontakte mit dem Bundesamt für Landwirtschaft und dem Bundesamt für Veterinärwesen, aber auch Verbindungskanäle zur Gesetzgebung in der EU sind wertvoll. Sie müssen gepflegt und dürfen keinesfalls vernachlässigt werden. Die Mitarbeit eines VSP-Vertreters in der neu geschaffenen Arbeitsgruppe Raumplanung und Tierschutz des SVPS ist ein weiteres Beispiel für die anspruchsvolle, aber auch äusserst interessante Tätigkeit, die uns täglich herausfordert.

Wie bedeutungsvoll für die Pferdebranche ein gutes und funktionierendes Netzwerk ist, hat die im Frühjahr erschienene Studie "Wirtschafts-, Gesellschafts- und Umweltpolitische Bedeutung des Pferdes in der Schweiz" eindrücklich aufgezeigt. Wir möchten auch an dieser Stelle allen Beteiligten unseren Dank aussprechen.

Der erstmals durchgeführte VSP-Weiterbildungstag war ein Erfolg. Die Themen „Vereinsführung“ sowie „Genetische Leiden beim Pferd“ stiessen auf grosses Interesse. Die dazugehörige, verständliche und umfassende Dokumentation wurde geschätzt. Die durchwegs positiven Rückmeldungen der Tagungsteilnehmer sind motivierend und haben uns bewogen, pferdezuchtspezifische Themen und sich abzeichnende Tendenzen weiterhin gezielt aufzugreifen und zusammen mit sachkundigen Spezialisten dokumentiert und verständlich vorzutragen.

Bedeutende Neuerungen in der Gesetzgebung

Am meisten beschäftigt hat uns die Anhörung des Bundesamtes für Landwirtschaft zum 1. Verordnungspaket zur Agrarpolitik 2011 und die sich daraus ergebenden Neuerungen. Nach einem Besuch der BLW-Informationsveranstaltung wurde die rund 500 Seiten umfassende Dokumentation von uns gesichtet. So konnten sich unsere Mitglieder schon wenige Tage nach Beginn der Anhörung auf die Lektüre der pferdezuchtrelevanten Artikel und Begleittexte konzentrieren. Interessierte hatten zudem Gelegenheit, an einer Arbeitssitzung einen vertieften Einblick in die Materie zu erhalten und die Grundlagen für den Vernehmlassungsentwurf mitzuarbeiten. Das umfangreiche und anspruchsvolle Dokument wurde im Monat August an einer Präsidentenkonferenz besprochen und verabschiedet. Herr Niklaus Neuenschwander, neuer Leiter Sektion Tierische Produkte und Tierzucht des BLW, orientierte hier aus erster Hand.

Die in der neuen Tierzuchtverordnung enthaltene Förderschwelle (Zuchtorganisationen die weniger als Fr. 30'000 Beiträge auslösen, erhalten keine Beiträge mehr) wurde bei der Stellungnahme von uns als falsches und unglückliches Instrument abgelehnt. Im Gegenzug befürwortete und beantragte der VSP bessere und vertiefte Kontrollen sowohl beim Anerkennungsverfahren wie auch beim Vollzug und zeigte auf, dass auch relativ kleine Zuchtorganisationen in der Schweiz durchaus professionelle Arbeit verrichten und zudem international hervorragend vernetzt sind (Zuchtwertschätzung), dass also nicht die Quantität, sondern die Qualität der Arbeit als Massstab für die Fördergelder gelten sollte. Ebenfalls sollten nach unserem Vorschlag künftig keine Zweitbuchorganisationen in der Schweiz anerkannt werden und Beiträge nur noch ausgeschüttet werden, wenn ein gemeinsames Zuchtbuch der selben Rasse geführt wird. Eine weitere Forderung bestand darin, bei der Ausschüttung von Fohlenbeiträgen eine klare Trennung zwischen Registrierung von Zucht- und Gebrauchspferden sowie der Vermarktung von Fohlenfleisch vorzunehmen (damit wäre als Nebeneffekt auch eine bessere Ausnützung des vom Bund für die Pferdezucht zur Verfügung gestellten Budgets zu erreichen).

Diesen gut begründeten Überlegungen und Anträgen des VSP und weiterer Organisationen, die unsere Vorschläge bei der Eingabe übernahmen und mitunterstützten, wurde in der Ende November verabschiedeten neuen Tierzuchtverordnung leider nicht Rechnung getragen. Nach neusten Berechnungen werden ab 2009 von den 24 anerkannten Pferdezuchtorganisationen nur noch deren 6 Beiträge erhalten. Es besteht

zwar die Möglichkeit von Zusammenschlüssen, um gemeinsam die Förderschwelle wieder zu erreichen. Da aber „Scheinehen“ nicht mit Fördergeldern unterhalten werden, sind solche Zusammenschlüsse ernst zu nehmen und weitsichtig zu planen. Sie müssen gut überlegt sein und sind zwangsläufig verbunden mit einem Verlust an Autonomie für die bisherigen selbständigen Organisationen. Bei gegenseitigem Vertrauen der Partner und mit Strukturen, die Synergien ergeben und Kostenersparnisse nach sich ziehen, sind Zusammenschlüsse jedoch sinnvoll.

Wir haben den Pferdezuchtorganisationen mit einem Spezialangebot ermöglicht, sich für die Hälfte der (zu) langen Messedauer an der BEA/Pferd zu beteiligen. Offensichtlich ist für viele Zuchtorganisationen auch eine Dauer von fünf Messtagen immer noch zu aufwendig, jedenfalls war die Nachfrage nicht gegeben. Wir werden für 2009 dieses Angebot dennoch ins Programm aufnehmen.

Ausblick

Eine gute Kommunikation mit den Mitgliederverbänden ist von grösster Bedeutung und steht im Zentrum. Die Unterstützung unserer Mitglieder bei der Erfüllung ihrer anspruchsvollen Aufgaben bildet den Schwerpunkt unserer Tätigkeit. Es ist unsere Hauptaufgabe, Zusammenhänge verständlich aufzuzeigen, Tendenzen frühzeitig zu erkennen und in die Überlegungen mit einzubeziehen. Dafür ist neben der bereits institutionalisierten Präsidentenkonferenz der neu geschaffene Weiterbildungstag die ideale Plattform.


Ein funktionierendes, möglichst umfassendes Netzwerk bildet die Grundlage unserer Tätigkeit. Den Themen „zentrale Datenbank für Equiden“ sowie „Pferdepassobligatorium“ und der damit verbundenen Ausgestaltung der Gesetzgebung messen wir im neuen Verbandsjahr grosse Bedeutung zu. Verbesserungen in der Raumplanung werden wir aktiv unterstützen und bei all unserer Tätigkeit stets das Wohlbefinden der Pferde als oberste Priorität nicht aus den Augen verlieren.

Wertschätzung

Ein grosses Dankeschön gebührt meinen Vorstandsmitgliedern für ihre unschätzbare ehrenamtliche Tätigkeit sowie den Partnerorganisationen und den Mitgliederverbänden, die unsere Arbeit mitgetragen und uns positiv unterstützt haben.

Staffelbach, 10. Februar 2008

Der Präsident :



Dr. med. vet. Hansjakob Leuenberger